

Der Bayerische Rundfunk in Franken

Von Franz Stadelmayer

Aus einer Ansprache des Intendanten des Bayerischen Rundfunks bei der Feierstunde anlässlich des Gedenkens an das zehnjährige Bestehen des Studios Nürnberg.

„Zu Beginn dieses Monats Juni waren es zehn Jahre, daß der damalige Intendant des Bayerischen Rundfunks, Rudolf von Scholtz, das neue Studio der Station in Nürnberg offiziell dem neuernannten Studioleniter Dr. Dollinger übergab.

Er gab dem neu errichteten Studio den Wunsch mit auf den Weg, es möchten die kulturellen Kräfte des Landes das Sprachrohr, das ihnen hier zu Gebote stehe, in edlem Wettbewerb aufs beste nützen; dann werde das verbesserte Instrument, das hier erstellt worden sei, seinen wahren Zweck erfüllen, auch ein Mittler und Kunder zu sein für fränkische Eigenart und alle Formen künstlerischen Ausdrucks, die hier beheimatet seien.

Heute nach zehn Jahren darf gesagt werden, daß dieser Wunsch weitgehend in Erfüllung gegangen ist. Bayern ist ein von Altbayern, Franken und Schwaben bewohntes Land. Der Bayerische Rundfunk bemüht sich ehrlich und redlich, diesen drei Stämmen und Landschaften und damit auch dem Bayernland und nicht zuletzt dem deutschen Volk zu dienen.

Liest man heute die Anregungen, die eine fränkische Zeitschrift am Anfang dieses Jahrzehnts an den Bayerischen Rundfunk gerichtet hat, so darf ich feststellen, daß die meisten dieser Wünsche heute erfüllt sind.

Der allzu früh verstorbene Dichter Ernst *Penzoldt*, ein Sohn der Stadt Erlangen, ist einer unserer Hausdichter geworden. Nicht minder gilt unsere Liebe seinem ebenfalls zu früh von uns gegangenen Schwager Ernst *Heimeran*, einem Sohn der Stadt Helmbrechts. Neuerdings hatte ich persönlich die Freude, Friedrich *Schnack* zu vielfältiger Mitarbeit für den Bayerischen Rundfunk zu gewinnen. Auch Josef Magnus *Webner* ist in die Reihe unserer regelmäßigen Mitarbeiter zurückgekehrt. Vor wenigen Monaten erst hat der Bayerische Rundfunk eines auch in Franken leider kaum bekannten großen fränkischen Dichters, des Verfassers des „Fränkischen Koran“, Ludwig *Derletb*, gedacht. Im Laufe der nächsten Wochen wird durch die Bestellung eines eigenen Redakteurs für das Wortprogramm in Nürnberg die Berücksichtigung der fränkischen Autoren noch erheblich gefördert werden. Dabei darf ich darauf aufmerksam machen, daß nicht immer Franken über Franken am besten schreiben. Für eine Stadt wie etwa Würzburg haben viele musische Menschen aus allen deutschen Landschaften ein Gespür.

Was die musikalische Arbeit in und für Franken anlangt, so hat hier die eigene Produktion in Nürnberg während der letzten zehn Jahre außerordentlich zugenommen. Heute beträgt der durchschnittliche Programmanteil etwa 25 Stunden Musik jeder Gattung in der Woche. Die Wiedererweckung der Pflege alter Musik hierzulande und die Mitwirkung bei der Gründung der Nürnberger Orgelwoche (in diesem Zusammenhang sei der Name Dr. *Spilling* rühmend erwähnt) gehören zu den hervorragenden Leistungen unseres Nürn-

berger Studios, nicht minder die regelmäßige Sendung „Fränkische Komponisten“. Aber auch von München aus hat der Bayerische Rundfunk das fränkische Musikleben stetig und nachdrücklich gefördert. Die Ansbacher Bachwoche erfreut sich unserer nachdrücklichen Unterstützung. Das Würzburger Mozartfest wurde nach dem Kriege von der Stadt Würzburg zusammen mit dem Bayerischen Rundfunk, dessen Kammerorchester und seinem Chefdirigenten Eugen Jochum neu aufgebaut. Für den gesamten deutschen Rundfunk, der zu den wesentlichen Förderern der Bayreuther Festspiele gehört, betreuen wir funkttechnisch die Bayreuther Festspiele. Es sind die Sprecher und die Techniker des Bayerischen Rundfunks, die die Sendungen aus Ansbach, aus Bayreuth, aus Würzburg an alle deutschen Stationen und in die ganze Welt vermitteln — von Karatschi bis nach New York und von Stockholm bis nach Rom.

Die aktuelle Berichterstattung des Bayerischen Rundfunks bemüht sich um Franken mit besonderer Hingabe; das gilt für den Zeitfunk nicht minder wie für die Bayernchronik und den Sportfunk, aber auch im Bereich des Fernsehens für die Münchner Abendschau, welche letztere bekanntlich ein täglicher Fernsehbericht für ganz Bayern ist — genauso wie das Studio Nürnberg das Studio des Bayerischen Rundfunks für ganz Franken ist.

Hier im Haus an der Wallensteinstraße (Nürnberg) nicht minder wie im Münchner Funkhaus befassen wir uns angelegentlich und aufgeschlossen mit der Entwicklung aller fränkischen Probleme. So beobachten wir derzeit voll Bewunderung, wie im Raum Nürnberg unter der Führung der Stadt Nürnberg die gemeinsame Planung der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie der umliegenden Landkreise alle mit dem Städtebau und der Raum- und Stadtplanung zusammenhängenden Fragen, aber auch die Fragen der Hochschulplanung und sonstige kulturpolitische Angelegenheiten gelöst oder für die Lösung vorbereitet werden. In zahllosen Sendungen würdigen wir seit Jahren (neuerdings auch im Fernsehen) das gewaltige Werk der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau.

Zum Schluß ein Wort über die fränkische Geistesart. Es ist eine wesentliche Aufgabe für uns (allerdings weniger für den fränkischen) dieses fränkische Wesen kennenzulernen und die Kenntnis fränkischer Eigenart unserer gesamten Hörerschaft zu vermitteln. Seit Josef Nadlers geistreicher, aber gewiß auch zu mancherlei Widerspruch anreizender Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften ist hierüber mancherlei geschrieben worden. Zuletzt erst jüngst in einer grundgescheiten Abhandlung von unserem fränkischen Landsmann Michel Hofmann. Nach seiner Meinung ist der Franke im Wesensgrund weniger ein platonischer Typ als ein xenophontischer mit sowohl sokratischen wie aristotelischen Einschlägen. Diese Formulierung ist, wie mir scheint, wunderschön, allerdings nur für Humanisten verständlich. Doch werde ich Dr. Hofmann bitten, seine Gedanken über den fränkischen Menschen demnächst in einer Sendung nicht nur unseren fränkischen Landsleuten, sondern auch unserer gesamten Hörerschaft nahezubringen. Jedenfalls sind nach Michel Hofmann die Franken zum Funkhören und Fernsehen sehr geeignet.

Ich darf schließlich bei dieser Gelegenheit allen von Herzen danken, die in stetiger Zusammenarbeit mit uns sich darum bemühen, den fränkischen Anteil am Wirken des Bayerischen Rundfunks möglichst lebendig zu gestalten.“

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Zum 100. Todestag von Wilhelm Grimm

Der auch dem Frankenland so nahestehende Wilhelm Grimm, der 1786 in Hanau geboren wurde, starb vor 100 Jahren am 16. Dezember 1859. Zusammen mit seinem Bruder Jakob hat er dem deutschen Volk die unsterblichen Märchen und Sagen geschenkt. Der Name der „Brüder Grimm“ steht auf Millionen von Märchenbüchern, die in der ganzen Welt gelesen werden. Die wissenschaftliche Forschung haben die Brüder mit zahlreichen grundlegenden Werken zur deutschen Literatur und Sprache bereichert, sie haben auch das große Verdienst, das „deutsche Wörterbuch“, diese umfassendste Bestandsaufnahme unserer Muttersprache, begründet zu haben. Hermann Gerstner, der mit seinem Werk „Die Brüder Grimm, ihr Leben und Werk“ (Verlag Langewiesche-Brandt) die erste dokumentarische Biographie der Märchenerzähler und Forscher geboten hat sowie mit der Ausgabe „Jakob Grimm: Sprache - Wissenschaft - Leben“ (Reclam-Verlag) und einer „Geschichte des Wörterbuches“ (Imprimatur Bd. 12) mehrfach den Spuren der Brüder Grimm nachgegangen ist, hat zum Gedenken an den 100. Todestag von Wilhelm Grimm für den Bayerischen Rundfunk die Sendung „Es war einmal“ (13. Dezember) bearbeitet, die mit einer anderen Grimmstudie Gerstners „Auf der Suche nach dem poetischen Paradies“ auch im Druck erscheinen wird.

Geschichtsvereinsausstellung in Schweinfurt

Der Historische Verein Schweinfurt hat als Abschluß des Jubiläums seines 50-jährigen Bestehens am Sonntag, dem 6. Dezember, im Erdgeschoß des Neuen Rathauses eine Ausstellung eröffnet, die bislang einzig in ihrer Art ist. Sie läuft unter dem Titel: „Aus der Arbeit der fränkischen Geschichtsvereine“. Aus ganz Franken, von Aschaffenburg über Coburg bis Nürnberg haben die Geschichts- und Heimatvereine wertvolle und aufschlußreiche Zeitschriften, Veröffentlichungen wissenschaftlicher und volkstümlicher Art, Archivalien, Bilder, Skizzen und Karten ausgestellt und gewähren dadurch einen Einblick in die vielseitige und fruchtbare Arbeit, die in diesem Verein geleistet wird: Wer gefürchtet hatte, eine solche Ausstellung könne eine etwas trockene Angelegenheit werden, wurde angenehm enttäuscht, die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen ist äußerst anziehend und fesselnd.

Aus ganz Franken waren zu der Eröffnung Vertreter der Geschichtsvereine zusammengekommen, Dr. Brock, der Vorsitzende des Historischen Vereins Schweinfurt, konnte Oberbürgermeister Dr. Zimmerer aus Würzburg, den Vorsitzenden des Frankenbundes, Oberbürgermeister Wichterfurth, Museumsdirektor Dr. v. Freeden aus Würzburg und zahlreiche Gäste bei der Eröffnung der

Ausstellung begrüßen. Dr. Saffert berichtete in einem Kurzvortrag über einen Vorläufer des Historischen Vereins Schweinfurt vor hundert Jahren. J. H.

Neue Römer-Funde in Obernburg

Bei Ausschachtungsarbeiten an der neuen Obernburger Knabenschule wurde ein römischer Brunnen gefunden und bis auf eine Tiefe von sieben Meter freigelegt. Dabei wurden ein römischer Weihestein und zwei teilweise erhaltene Reiterfiguren gefunden.

Das schönste Fundstück ist eine etwa 45 cm hohe Reiterfigur, die Plastik aus hellem Sandstein stellt einen Krieger dar, der einen Barbaren niedergelassen hat. Das Kastell Obernburg, das auf dem Gelände der Altstadt Obernburg lag, wurde unter Kaiser Hadrian (117—138) errichtet. Ein in der Wand eines Hauses der Hauptstraße eingemauerter Weihestein berichtet, daß in diesem Kastell auch Reiterei lag. Die beiden gefundenen Plastiken dürften an Kämpfe mit den Germanen erinnern, die um die Wende des 2. nachchristlichen Jahrhunderts immer stärker gegen den Limes andrängten.

Weitere Fundstücke scheinen zu einem Heiligtum, wahrscheinlich des Gottes Mithras, zu gehören. Wahrscheinlich wurden die Bildwerke bei der Zerstörung des Kastells oder bei der Christiansierung in den Brunnen geworfen.

In Obernburg werden bei Grabungsarbeiten immer wieder Funde aus römischer Zeit gemacht. Im „Römerhaus“ werden sie aufbewahrt. Dieses stellt ein Heimatmuseum besonderer Art dar, 1951 wurden auf dem Grundstück des Vorsitzenden des Vorstandes der Vereinigten Glanzstoffwerke Dr. Dr. h. c. E. H. Vits überraschend große Grabfunde gemacht. Dr. Dr. Vits regte die Errichtung des Römerhauses an und förderte seine Einrichtung. In diesem werden nur Funde aus der Römerzeit ausgestellt, die hier gemacht wurden. Kein Freund heimatlischer Geschichte sollte bei einem Besuch Obernburgs versäumen, diese Sammlung anzuschauen. H. K.

Wappen und Dienstsigel der Stadt Seßlach

Die Stadt Seßlach im Landkreis Staffelsee führt seit dem Jahre 1400 Siegel, die St. Johannes den Täufer stehend darstellen. Es besteht aber ein Siegel aus noch früherer Zeit, das den Heiligen auf einer Truhnenbank sitzend zeigt. Auf dieses erstmals an einer Urkunde von 1359 nachweisbare, vermutlich aber schon um 1330 geschnittene Siegel soll nunmehr zurückgegriffen werden. Die Annahme eines neuen Wappens mit der Darstellung des Hl. Johannes in der für Seßlach ältesten Form wurde durch den Stadtrat Seßlach beschlossen. Dieser Beschluß wird aus wappengeschichtlichen Gründen durch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns leb-

haft begrüßt. Die Zustimmung des Bayer. Staatsministeriums des Innern steht bevor. Archivdirektor Dr. Stadler hat in diesem Zusammenhang erklärt, daß ohne die Mitarbeit des Bun-

desbeiratsmitgliedes Hans Reiser (Bamberg), und die Unterstützung der Fachbehörde die Angelegenheit wohl kaum zu der jetzt erreichten Lösung gelangt wäre.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Neue Bücher von Hanns Rupp

Der fränkische Autor Hanns Rupp legt zwei neue Bücher vor. In dem Gedichtbuch „Die romantische Straße“ sammelt er Gedichte, in denen er die Schönheiten besingt, die an dieser romantischen Straße von den Alpen bis an den Main in so beglückendem Glanz aufeinanderfolgen. In einem Vorwort schreibt Hanns Rupp, der diese Fahrt durch Schwaben und Franken beglückt erlebte: „Das Erlebnis klang dermaßen in mir nach, daß ich in besinnlichen und stillen Stunden zur Feder griff und all die Schönheiten als Niederschlag meiner glückhaft empfundenen Eindrücke in lyrischer Sprache, mit dem Ausdruck der Dichterseelen, niederschreiben mußte.“ Wer mit dem Lyriker diese einzigartige Fahrt von Neuschwanstein bis zur Würzburger Festung antreten will, möge zu diesem beschwingten Büchlein greifen, zudem es mit zahlreichen stimmungsvollen Zeichnungen von Walter Mutter geschmückt ist. Die Arbeit ist im Martin Verlag, Buxheim im Allgäu, erschienen. (Preis 6,90 DM). Der gleiche Verlag brachte auch in prächtiger Ausstattung mit Zeichnungen von Fritz Möser das Buch von Hanns Rupp „Ein Säcklein Betthupferl“ heraus (Preis 11,50 DM). Märchen und Gedichte sind es, die in bunter Fülle in diesem Säcklein vereinigt sind. Da hören wir in diesem Kinderbuch besonderer Art von Prinzen und Prinzessinnen, von Käfern und Mäusen, von Fröschen und Birken, Vögeln und Hasen — kurzum die ganze Umwelt eines Kinderlebens wird lebendig. Vom Frühling über den Sommer weg hin zum Nikolaustag und zum Weihnachtsfest wandern die Verse und Geschichten, die in eingängiger und verständiger Art zum Kind sprechen. Die Eltern könnten an Hand dieses Buches wieder zu dem guten alten Brauch zurückkehren, so ein literarisches „Betthupferl“ abends ihren Kindern vorzulesen. Sie würden damit selbst wieder im Land ihrer Jugend einkehren und würden, von der pädagogischen Hand des erfahrenen Verfassers geführt, die Phantasie eines kindlichen Gemütes anregen und erfreuen. Und wenn sie dann noch der Kindern eine von den zahlreichen schmucken Abbildungen zeigen, dann werden die Mädchen und Buben das Buch gewiß auch selber gern in die Hand nehmen, um vor dem Einschlafen noch ein feines Betthupferl zu genießen und dann vom „Vetter Starmatz“, vom „Taumännlein“ oder dem „Schneemann“ zu träumen. Ein besinnliches Buch in einer farbig bebilderten gewählten Ausstattung! Dr. Hermann Gerstner

AUGUST SIEGHARDT „OBERPFALZ“ VERLAG GOCK & LUTZ NURNBERG

Im praktisch-handlichen und gegenüber vergleichbaren Werken sehr preisgünstigen Taschenbuchformat sowie in reich illustrierter und typographisch sauberer Aufmachung ist dieses Werk lieferbar als Ganzleinenband zu ca. DM 15,— (569 S.) oder in zwei kartonierten Teilländen zu je ca. DM 7,50 (je 230 S.). Nach Landschaft, Geschichte und Volkstum wird hier die Oberpfalz, auch aus fremdenverkehrspolitischen Rücksichten, in zwei große Teile zerlegt: den Oberpfälzer Jura und den Oberpfälzer Wald. Sieghardts als Nachschlagewerk, Reiseführer wie auch Lesebuch gleich geeignetes universales Handbuch gründet auf das Wissen der Praxis, jahrzehntelange Wanderungen und Studienfahrten des Autors.

DIE KUNSTDENKMÄLER VON BAYERN, MITTELFRANKEN VIII: STADT ROTHENBURG OB DER TAUBER, BAND I KIRCHLICHE BAUTEN. Bearbeitet von Dr. Anton Reß, mit einer historischen Einleitung von Dr. Fritz Schnellbögl. 554 Seiten mit 463 Abbildungen und Maßzeichnungen. VERLAG OLDENBURG, MÜNCHEN 1959. DM 40,—

Selbst für den, der Rothenburg einigermaßen zu kennen glaubt, bedeutet die Fülle der hier beschriebenen kirchlichen Kunstschatze eine Überraschung. Diese reiche Fülle macht es verständlich, daß eine Aufteilung in zwei Inventarbände notwendig wurde, deren erster, die kirchlichen Kunstdenkmäler, hiermit vorliegt. Die Stadt, die ihre charakteristischen Züge von ihren Profan- und Wehrbauten erhielt, erscheint nun in einem neuen, interessanten Licht. Vieles, was man noch nicht kennt, gibt es zu besichtigen.

S. M. RITZ „DAS ANTLITZ BAMBERGS“, VERLAG HEISENBACH, BAMBERG 42 Seiten Text 46 Seiten Abbildungen auf Kunstdruckpapier und ein Stadtplan, Brosch. DM 5,50

„Das Antlitz Bamberg“ 1939 zum erstenmal erschienen, geschrieben von einem Mann, dem die Stadt Heimat ist, der sie liebt und als Denkmalpfleger viele Jahre betreut hat, liegt nun in der 4. Auflage vor. Im Bildteil erweitert und völlig erneuert, im Text durchgesehen und auf den Stand der neuesten Forschung gebracht, will das Buch ein kundiger Führer durch die städtebauliche Schönheit Bamberg sein. 57 sorgfältig ausgewählte Fotos, darunter 50 Neuaufnahmen von Emil Bauer, Bamberg, und 6 Zeichnungen von Prof. Joseph Schmuderer zeigen die schönsten Partien Bamberg.